

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 7. November 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Deutsches Reich.

Berlin, 4. Nov. Reichstag. Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Sozialistengesetzes. Abg. Singer leugnet, daß die Sozialdemokratie den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung wolle und bestreitet, daß das Gesetz erzieherisch gewirkt, sowie das Bestehen einer Zentralkommission der deutschen Sozialdemokraten in London. Der Minister des Innern erklärt, die Auflösung einer Versammlung sei nur zulässig, wenn auf den Umsturz der Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen hervortreten. Daraufhin seien die Behörden streng instruiert und Zuwiderhandlungen würden jeberzeit streng geahndet. Angesichts der Haltung der Sozialdemokraten könnten die Regierungen niemals auf das Sozialistengesetz verzichten.

Berlin, 5. Nov. Reichstag. Auf der Tagesordnung steht die Sozialistengesetzesvorlage. Abg. Reichensperger erklärt sich gegen die fernere Ausdehnung des Gesetzes. Das Umfichgreifen der sozialistischen Ideen habe seinen Grund in dem Halbwissen und dem Unglauben. Die Hebung der kirchlichen Gesinnung sei das beste Heilmittel. Abg. v. Cuny ist für ein dauerndes Gesetz, wobei jedoch zu erwägen sei, ob der Reichstag sich seiner Kontrolle begeben könne und ob nicht die Bestimmungen des gemeinen Rechts genügen. Die Aufnahme der Ausweisungsbestimmung in ein dauerndes Gesetz sei sehr bedenklich. Die Entscheidung über die Zulässigkeit der Ausweisung dürfte aber keinesfalls in den Händen der Verwaltungsbehörde allein liegen. Die Beschwerde über das Verbot einer Zeitschrift müsse ausschließende Wirkung haben. Gegen den Mißbrauch des Gesetzes müsse eine wirksame Rechtskontrolle schützen. Abg. Liebknecht hält das Gesetz für wirkungslos und überflüssig, aber man benötige dasselben zum Schutze des jetzigen politischen und wirtschaftlichen Systems.

Berlin, 3. Nov. Zunahme des deutschen Handelsverkehrs nach Indien. Aus einem neuerdings verfaßten und mit der letzten indischen Post in London eingetroffenen Berichte des indischen Handelsamtes erhellt die rasche Zunahme des deutschen Handelsverkehrs nach Indien. Die frühere thätigliche Alleinherrschaft des englischen Handels auf dem indischen Markte ist in den letzten Jahren einer stetig erstreckenden Konkurrenz anderer Länder gewichen. Hauptsächlich kommen in Betracht: Deutschland, Belgien, Oesterreich. Der deutsche Import nach Indien, der vorzugsweise wollene Stoffe umfaßt, ist in den letzten fünf Jahren um volle 164 Prozent gestiegen, dann folgt Belgien mit 113 und Oesterreich mit 62 Prozent Steigerung. In England ist man von dieser Wahrnehmung nichts weniger als liebham berührt und wirft sogar die Frage auf, ob der englische

Handel nicht von dem gänzlichen Verlust des indischen Absatzmarktes bedroht werde — eine zweifellos sehr überflüssige Sorge, die aber gleichwohl zeigt, welches fieberhafte Interesse man dort der Conjuratur des Weltmarktes widmet. An der Erstarkung der deutschen Handelsposition im fernen Osten — neben Indien kommt auch noch China und Japan in Betracht — übt zweifellos die Errichtung und der Betrieb eigener Postdampferlinien einen bestimmten Einfluß und wenn zu den bereits bestehenden noch die neu projektierte ostafrikanische Linie hinzutritt, wird es sich noch mehr zeigen, welcher Entwicklung unser Handel nach dem fernen Osten fähig ist.

— Neues von Stanley und Emin. Der Sansibar Corresponsent des „Newyork Herald“ meldet folgendes: Hauptmann Wismann ist hier eingetroffen; ich hatte gestern eine lange Unterredung mit ihm. Er erreichte am 13. Oktober Mwapwa und traf dort Boten Emin's und Stanley's. Nachdem Wismann die Boten mit einem Antwortschreiben an Emin zurückgeschickt, begab er sich selbst mit den ihm zur Weiterbeförderung von Stanley übermittelten Briefschaften nach Sansibar. Wismann glaubt, Stanley werde Mwapwa Mitte November und Bagamoyo Mitte Dezember erreichen. Wismann hat durch eine große Karawane Vorräte für Stanley nach Mwapwa geschickt und einen Offizier dort zurückgelassen, der Stanley als Führer dienen soll. Wismann ist überzeugt, Emin und Stanley werden über Bagamoyo, d. i. über deutsches Gebiet, und nicht über Rombas, d. i. über englisches Gebiet, kommen. Auf seinem Zuge aus dem Innern hatte die Stanley Emin-Expedition im Uzakama-Reiche zahlreiche Gesichte zu bestehen. — Die „Rölnische Volksztg.“ veröffentlicht aus einem vom 29. August datierten Briefe des Missionars Horne in Mrogoro (geschrieben auf der Reise von Bagamoyo nach Mwapwa) folgende Stelle: „Unser Aufenthalt im Mrogoro wurde zuletzt gefährlich, darum begaben wir uns auf die vier Tagereisen entfernte Mission Rhonda. Seit vorgestern sind wir wieder zurück. Der Krieg scheint gegenwärtig so weit beendet zu sein, daß hinfort unser Verkehr mit der Küste und folglich mit Europa nicht mehr gehemmt wird. Soeben sind die Deutschen hier angekommen; es sind ca. 30 Offiziere mit Herrn Hauptmann Wismann und 500 schwarze Soldaten; die gehen weiter ins Innere und werden, so Gott will, der ganzen Kriegerei ein Ende machen.“ — Der König von Belgien erhielt aus Sansibar eine Depesche, welche Stanley's Ankunft daselbst für Ende Januar in Aussicht stellt.

## Ausland.

London, 5. Nov. Das hiesige Emin Pascha-Comité erhielt über Sansibar eine Depesche Stanley's, nach welcher derselbe bei seiner zweiten Rückkehr vom Albert-Nyanza nach dem Congo gehört habe, daß

## Feuilleton.

### Beim Rattenfänger von Hameln.

Bunte Bilder aus einer kleinen Stadt  
von Heinrich Grans.

(Fortsetzung.)

Die braune Anna saß zwischen dem Leutnant Marwitz und dem Onkel, an dessen linker Seite die Anstandsdame und komische Alte, Fräulein Strebesand, traulich und unternehmend Platz genommen, sie hatte soeben ihrem Nachbar schüchtern anvertraut, daß sie auch wie die „schöne Helene“ an die „Hand des Verhängnisses“ glaube.

Als ich eintrat, war nur noch ein einziger Stuhl unbesetzt, und so kam ich denn zwischen die Souffleuse, einer kleinen, verkrüppelten und verwachsenen Person, und Herrn Goldforn, dem schönen, hoch aufgeschossenen ersten Helden und Liebhaber zu sitzen. Les extrêmes se touchent!

Es war allerdings noch ein Lehnstuhl von Korbgeflecht neben Direktor Stopfmann vorhanden, allein diesen hatte der liebevolle Vater für seinen Sohn, seinen Casimir, der noch in der Garderobe beschäftigt war, sorglich occupiert und umgelegt. Herr und Frau Geist, die im Augenblick feindlich dem Vater und Schwiegervater gegenüberstanden, sowie die Frau Direktorin, welche den „Raub“, die Einnahmen des heutigen Abends, in dem bekannten Blechkasten in Sicherheit brachte, hatten die Einladung abgelehnt.

Der Onkel stellte mich dem edlen Künstlerkreise mit den Worten vor:

„Mein Nefse, ein junger Schinkel!“ und nun nannte mich konsequent, namentlich Direktor Stopfmann „Herr Schinkel“. Für ihn war der Erbauer des monumentalen Schauspielhauses eine unbekannt Persönlichkeit. Ein kleiner, äußerst beweglicher Kellner, der den bezeichnenden Namen „Zephyr“ von den Mimen erhalten hatte,

treibte unaufhörlich das angenehme, leichte Bier, ebenso gingen die Schüsseln von Hand zu Hand und bald herrschten ausgelassene Heiterkeit und Scherz. Wie leicht ist ein armes Künstlergemüt befriedigt!

Eine gewisse feierliche Stille unterbrach plötzlich die laute Munterkeit, denn in der geöffneten Thür erschien Casimir Stopfmann, der längst Erwartete, an der Seite seiner Frau.

Ein langer, brauner, gestickter Wollshawl, dessen Enden malerisch auf Brust und Schulter fielen, umschlang mehrfach seinen Hals. In der Hand trug er seinen Geigenkasten, in dem sich, wohlverschlossen, „die Vertraute seiner Leiden“ befand, von der er sich, wie er sagte, niemals trennte, selbst in der Nacht mußte sie in unmittelbarer Nähe seines Lagers stehen.

Mit der Würde eines Fürsten begrüßte er herablassend die Gesellschaft, und ließ sich dann erschöpft, mit geschlossenen Augen, affektiert in den von dem besorgten Vater bereit gehaltenen Lehnstuhl fallen, während sich ihm zur Seite seine Frau, „das brave Weib“, wie er sie in guten Stunden nannte, auf einen Holzchemel niederließ.

„Ist Dir nicht wohl, mein lieber Sohn?“ fragte mit tiefer Bekümmernis, im zärtlichsten Faß, der alte Stopfmann. „Du hast Dich wieder zu sehr angestrengt, Du spielst zuviel mit der Seele. Komm, daß wir Dich ein wenig erfrischen!“ Dann hielt er ihm ein Fläschchen mit Salmiakgeist unter die Nase. Die Wirkung war überraschend, denn Casimir fuhr plötzlich in die Höhe, warf dem Vater einen bösen Blick zu, und griff statt des Niesfläschchens zu einem Glase Bier, welches Zephyr inzwischen gebracht hatte.

„Trink noch nicht!“ rief besorgt der Vater, „Du hast Dich noch nicht abgekühlt!“

„Sei unbesorgt, Papa,“ entgegnete Casimir mit stark nasalem Anklang, „ich bin abgekühlt und fühle mich wieder erfrischt. Profit mein braves Weib!“ — Damit trank er und gab den Rest seiner Frau, die immer stumm blieb und nur die listigen braunen Augen sprechen ließ.

leidenden  
emand  
enzucker  
ch bei Appetit-  
y, Magenweh  
Frampf.  
à 25 S bei  
in.

offer

ieblt  
S. Haag.

amseife

Co. in Dresden  
rtige Composition  
welche alle Haut-  
esser, Finnen,  
und der Hände  
blendend weissen  
à Stück 30 und  
rien.

aleim

bäume empfiehlt  
G. Stein.

ogis,

ern, Küche und  
Bichtmaß zu ver-  
t, Bierbrauer.

is

ogleich oder bis  
, Tuchmacher.

lebesitzer.

at durch den Neu-  
gende Gegenstände

t Gestell,  
Sarkensünden,  
sterner,

isten samt Vor-  
der samt eis.

aum = Schaufel-  
unter ein Dreie-  
e auch ein Ring-

rradprojektten, so-  
baum, 3 Meter.  
noch neu.

ller Adrion.

ormulare

Druckerei d. Bl.

ber 1889.

Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis.	
	mehr	weniger
376 40	8	
345 10	7	
623 10	13	
1344 60		

Schwämme.

Emin Pascha und Zephson seit dem 18. August 1888 gefangen seien. Die Truppen der Äquatorialprovinz hätten sich empört; ein starkes Heer der Mahdisten sei in die Provinz eingefallen. Die Eingeborenen hätten sich ihnen angeschlossen, verwüsteten das Land, töteten die Flüchtlinge und zerstörten die Munitionsvorräte. Die Mahdisten erlitten dann eine Niederlage und sandten einen Dampfer nach Khartum, um Verstärkungen zu holen. Auf ein dringendes Hilfesuch hin brach Stanley zum dritten Mal nach dem Albert-Nyanza auf, wo er am 18. Januar d. Js. eintraf und den Ueberlebenden Entsatz brachte. Dort wartete er bis zum 8. Mai auf Flüchtlinge und trat alsdann den Rückmarsch an.

— Eine Reuter'sche Depesche meldet aus London: Von Zan-zibar verlautet gerüchtweise: Doktor Peters und gesamte Begleitung bis auf 2 Mann von Somalis ermordet.

Rom, 2. Nov. Das Kaiserpaar trifft am 12. November in Venedig ein und macht einen eintägigen Besuch in Monza, wo im Falle besseren Wetters die verregnete Fasaniensjagd nachgeholt werden soll. — Kaiser Wilhelm, welcher auf seiner Rückreise von Athen neuerdings Gast des Königs Humberts ist, soll bei dieser Gelegenheit auf ein seltenes Bild pürschen. Der König von Italien hat Vorbereitungen zu einer Jagd auf Steinböcke in den letzten 14 Tagen treffen lassen, so daß sein kaiserlicher Gast wohl mit Erfolg sein Waidmannsglück versuchen dürfte. Das Jagdgebiet ist in den Alpen von Aosta.

— Aus Konstantinopel 4. Nov. wird berichtet: Das deutsche Kaiserpaar begab sich heute nachmittag halb 3 Uhr mit großem Gefolge auf der kaiserlichen Yacht Sultane durch den Bosporus nach Therapia, um hier die Sommerresidenz der deutschen Botschaft zu besuchen. Bei der Ankunft daselbst brachte das Publikum Hochrufe aus. Unter Führung des Botschafters v. Radowiz besuchten die Majestäten den Park und das Gesandtschaftspalais. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Denkmal zu Ehren Moltkes besichtigt. Dasselbe wurde auf Kosten der deutschen Kolonie errichtet und besteht aus einem Obelisken und einem Medaillon Moltkes. Um 5 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Konstantinopel. Der ganze Bosporus war glänzend beleuchtet und bot ein feenhaftes Schauspiel. Um halb 7 Uhr trafen die Majestäten im Yıldızpalast ein, wo ein Essen beim Sultan stattfand. Sämtliche Hauptstraßen von Pera waren beleuchtet. Die Abreise des Kaiserpaars ist noch nicht festgestellt. Das Wetter droht zu wechseln. Graf Bismarck hatte Unterredungen mit dem Großwesir Riamil und mit Said Pascha und besuchte auch den britischen Botschafter, welchen er seit langer Zeit kennt. Der Kaiser besuchte auch das kaiserliche Museum unter Führung der Direktoren Damidbey-Bey und Humann. Die Kaiserin besuchte den Harem unter Führung des Sultans in Begleitung der Frau v. Radowiz und anderer Damen. Die deutsche Kolonie veranstaltete gestern zu Ehren der fremden Gäste ein Essen, bei welchem 80 Personen anwesend waren, den Vorsitz führte Generalkonsul Gillet, welcher den Toast auf den Kaiser ausbrachte; Kapitän v. Armin toastete auf die deutsche Kolonie.

Madrid, 4. Nov. Nach einer Meldung aus Tanager hätte die marokkanische Regierung mit Deutschland Unterhandlungen wegen des Ankaufs Krupp'scher Kanonen im Werte von 5 Millionen Pesetas eingeleitet. Ein Delegierter des Sultans werde nächstens nach Berlin gehen, um sich näher zu unterrichten und die Bedingungen zu vereinbaren.

### Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Am 1. November wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Unterreichenbach, Bezirks Calw, dem Schullehrer Singer in Maichingen, Bezirks Böblingen, übertragen.

Stuttgart, 4. Nov. Die Auswanderung aus Württemberg nach überseeischen Plätzen hat neuerdings etwas nachgelassen. In der Zeit von

Man fürchtet in der Gesellschaft dieses „brave Weib“, da sie Alles heimlich betrachtete, Alles ausspionierte und dann der Direktion hinterbrachte. Als Casimir Gattin, also Mitdirektorin, spielte sie das Fach der guten Rollen.

„Romödiantenbrut!“ zischelte mir mit vollen Backen die Souffleuse zu und ließ einen finstern Blick über die Familie Stopfmann gleiten, während mein Nachbar zur Linken, Herr Goldkorn, der bereits das sechste Butterbrot vertilgte, mir von der anderen Seite, ebenfalls kauend, zuflüsterte:

„Es ist lächerlich, was man mit diesem Menschen für Aufhebens macht. Und dabei ist nichts dahinter; daher duldet er auch nicht, daß neben ihm noch Andere,“ er warf dabei einen bezeichnenden Blick auf sich, resp. auf seine Wefte, „zur Geltung kommen. Wie eine gute Rolle aussieht, weiß ich schon gar nicht mehr! — Stimmt es, Stiefel?“ wandte er sich zur Bestätigung an seinen nächststehenden Kollegen, der indes politischer war, und nur stumm nickte, denn der gefürchtete Casimir sah in diesem Augenblick fragend zu uns herüber und sprach dann leise mit seinem Vater, worauf sich dieser erhob und mir geschäftig zurief:

„Herr Schinkel, gestatten, daß ich Ihren stummen Wunsch erfülle und Ihnen meinen Sohn, meinen Casimir, vorstelle, dessen große künstlerische Fähigkeit Sie kennen zu lernen, heute abend doppelte Gelegenheit hatten.“

Ich war pass über meinen stummen Wunsch und nickte leicht mit dem Kopfe.

„Aber, lieber Papa,“ erwiderte gezeichnet und mit erkünstelter Bescheidenheit Casimir. „Du machst mich ja schamrot vor dem Herrn. Nun ja, der Himmel hat mich mit ein wenig Talent begabt —“

„Mit Genie!“ rief begeistert der Papa dazwischen, „Alles, was wahr ist, denn Dein Zigeuner ist genial.“

„Und,“ fuhr Casimir fort, „Dank meiner Bildung, meiner Studien, meines Fleißes, darf ich wohl sagen, daß ich im Stande bin, dem Publikum — tüchtige Leistungen —“

„Kunstgenüsse!“ fiel Stopfmann wieder ein.

„Zu bieten, aber das sind Gaben, die man sich nicht geben und nehmen kann.“

Anfang Januar bis ult. Sept. d. J. versuchten aus Württemberg 4775 ihr Heil jenseits des Ozeans; vom gesamten deutschen Reich waren es 72,364 Personen, gegen 79,952 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Stuttgart. Vom Bazar. Alle Wagen der Straßenbahn sind mit roten Anschlägen ausgestattet, durch welche der Leser an den Besuch des Bazars erinnert wird. Der Besuch ist ein so lebhafter, daß heute mit der Eröffnung schon die Pforten des Eingangs von Besuchern besetzt waren. Auch Besucher des Edison-Fonografen waren schon in der Frühe anwesend. Die Besucher brauchen keine Sekunde zu verlieren. Raum haben sie Platz genommen, so beginnt Prof. Dietrich mit der unumgänglich notwendigen wissenschaftlichen Erklärung, die nur einige wenige Minuten in Anspruch nimmt. Unterdessen sind die von einer Vorstellung zur anderen erforderlichen Einleitungen von Hrn. Devrient vollendet und der Fonograf kann sein wunderbares Spiel beginnen. Beim Fotografieren ist ein ebenso lebhafter Verkehr; er hat sich bereits veranlaßt gesehen, für seine Dienste einen Groom anzustellen, einen prächtigen Schwarzen, wie direkt aus Kamerun eingetroffen. Er ist in weiße Seide und in roten Sammt gekleidet; daß ein roter Fetz auf dem schwarzen Wollkopf sich erhebt, versteht sich wohl von selbst. Hunderte von Einträgen bedecken bereits das Handschriftenalbum. — In Anbetracht, daß der Bazar bedingt am Samstag geschlossen werden muß, haben verschiedene Prinzipale ihren Angestellten über Mittag eine Stunde länger Freizeit und damit Gelegenheit zum Besuche des Bazars gewährt. Heute nachmittag (Konzert) war der Besuch so stark, daß man sich nur mit großer Geduld durch das Gedränge zu winden vermochte.

Tübingen, 1. Nov. Die Beerdigung des Prälaten v. Brackenhammer hat gestern mittag 3 Uhr stattgefunden. Die Grabrede hielt Herr Dehan Sandberger, der von der Persönlichkeit des Verstorbenen ein liebevolles Bild entwarf. Als Sohn eines Müllers in Gochingen, OA. Calw, aus dem Volke hervorgegangen, wußte der Verstorbene, was die Bedürfnisse desselben verlangten. Er war ein treuer Bekenner der evangelischen Kirche, aber bei aller Entschiedenheit eine friedsame Persönlichkeit, wie überhaupt sein ganzes Leben ein Bild des Friedens war. 1880 nötigte ein Herzleiden den 70jährigen, sich vom Amte zurückzuziehen. Er siedelte nach Stuttgart über, bald aber nach Tübingen, welche Stadt ihm schon im Jahre 1839 durch seine Gemahlin, die treue Pflegerin seines Alters, lieb geworden war. Nachdem er vor wenigen Monaten in Liebenzell, wo er Besserung suchte, das goldene Ehejubiläum feiern konnte, verschlimmerte sich sein Zustand rasch und er verschied sanft am 29. Okt. Ihm gelten die Worte des alten Simeon: Herr nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren.

Horb, 1. Nov. In Gutingen verletzte sich der dortige Lammwirt an der Hand dadurch, daß er sich an einem rostigen Drahtende rigte, wodurch Blutvergiftung eintrat. Anders Tags schon schwoll Hand und Arm stark an, so daß man befürchtete der Arm müsse amputiert werden, was jedoch der emsigen Thätigkeit des dortigen Arztes zu danken ist, daß dieses unterlassen werden konnte. Die jedoch vorgenommene Operation soll dem Verletzten große Schmerzen verursacht haben und derselbe noch nicht außer Gefahr sein.

Kottweil, 4. Nov. Vor einer hiesigen Wirtshaus ist am Freitag Nacht ein Schlossergeselle aus Stammheim (OA. Calw) von zwei bei einem Bauunternehmer hier in Arbeit gestandenen Italienern mit einem Messer in den Rücken gestochen worden, was seine Verbringung in den Spital erforderte, woselbst er jetzt noch in Lebensgefahr schwebt. Die Thäter sind verhaftet. Abbote.

Baldern, OA. Neresheim, 3. Nov. Als am Abend von Allerheiligen der Bauer Brenner von Zimmerstetten mit seiner Tochter vom benachbarten Bippach, allwo beide beim Gräberbesuch zugegen waren, heimfuhr, wurde das sehr mutige junge Weib infolge Lärmens und Schreiens einiger Gassenbuben scheu und rannte in wildem Laufe durch den Ort. Bei der Straßenwendung auf dem sog. „Platz“ fuhr das Gefährte auf den Markstein mit solcher

„Göttergaben,“ ergänzte begeistert der Papa.

Die Souffleuse und Goldkorn berührten bedeutungsvoll rechts und links leicht meine Ellenbogen, aber Keiner verzog eine Miene. Ein Zweifel an diesem gottbegnadeten Talent würde eine augenblickliche Entlassung zur Folge gehabt haben. Die Direktion Stopfmann kannte in dieser Hinsicht keine Gnade.

„Sie leben in Berlin?“ wandte sich äußerst vornehm Herr Casimir wieder an mich.

Ich nickte stumm.

„Na, da wird eine gute Komödie verzapft!“ — Wir haben uns überzeugt, daß man dort sehr mit Wasser kocht. Nicht wahr, mein braves Weib?“

Die letzten Worte wurden mit einem Druck an seine, in ihren Mantel fest eingewickelte Frau gerichtet, welche mit einem bedeutungsvollen Blick nach oben, ganz eigentümlich nickte und nickte, was auch der gute alte Papa nachzumachen für Schuldigkeit hielt.

„Wir sahen dort „Faust“ und „Preciosa“ und dachten: das nennt sich Künstler! — und das sitzt am Hoftheater! und das verdient Tausende, während ich —! — Er fuhr seufzend mit der Hand über die Stirn, als wolle er die trüben Gedanken verjagen, was ungefähr aussah, als wolle er Fliegen fangen.

Plötzlich wandte er sich wieder an mich und sagte:

„Schade, daß Sie nicht gestern meinen „Zigeuner“ gesehen!“

Papa Stopfmann wollte bei dieser Erwähnung eine abermalige Entzündung von sich geben, aber der Sohn legte ihm die Hand auf den Mund und sagte: „Schweige, Papa! Du bist Partei! — Ich frage Euch“, hiermit wandte er sich pathetisch, wie Karl Moor an die Bande, an die Mitglieder seiner Truppe. „Ich frage Euch, vor diesem Fremden frage ich Euch, ist es möglich, daß diese Rolle wahrer, natürlicher, charakteristischer gegeben werden kann? Sprecht frei und offen, Euer Urteil soll maßgebend sein!“

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

Eine Geschützprobe. Kaum hat die Nachricht von den „großartigen Erfolgen“ der amerikanischen Dynamitkanone die Welt erschüttert, und schon kommt die neue Kunde von einem nicht weniger erwähnenswerten Schießversuch, dessen Britannia sich rühmen darf. Auf dem Schießplatz bei Woolwich wurden kürzlich, wie die „T. N.“ zu berichten weiß, neue Gebirgs-Geschütze erprobt, deren einzelne Stücke, Rohr und Lafette, gesondert von Maultieren getragen und dann zum Gebrauch zusammengesetzt werden. Ein schlaues Mitglied des Prüfungsausschusses schlug vor, einmal versuchsweise einen scharfen Schuß von dem Rücken des Tieres aus — man hatte einen Esel zur Verfügung — abzufeuern, um zu sehen, ob man nicht auch so, ohne die zeitraubende Arbeit der Zusammenstellung der Geschütze, Erfolge erzielen könne. Trotz des Kopfschüttelns einiger Mitglieder fand der Schießversuch statt. Das arme Vieh stand geduldig da und ließ sein Hinterteil, über welches die Mündung der kleinen Kanone schaute, mit Gemütsruhe nach dem Ziele richten. Ein guter Treffer schien sicher, und die Zündschnur, welche den Schuß zum Losgehen bringen sollte, wurde darauf angezündet. Zischen des Geräusch der Schnur, und mit der Gemütsruhe des Esels ist es vorbei! Er bockt, schlägt und wendet dabei seinen gefährlichen Körperteil im Kreise. Der Prüfungsausschuß liegt, die Gefahr erkennend, vom Jüngsten bis zum Ältesten im Handumdrehen platt auf dem Boden; vor ihnen springt der bockende Esel. Noch ein paar angstvolle Sekunden und dröhnend durchschlägt das Geschöß, glücklichweise ohne weiteren Schaden zu thun, zwei Bände des Arsenal's, das gerade dem Ziel entgegengesetzt war.

**Georgenäum.**

**Neues in der Bibliothek.**

- 1) Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone. Erinnerungsblätter von Gustav Freytag.
- 2) Smiles-Schramm. Der Weg zum Erfolg durch eigene Kraft. Nach dem Englischen für das deutsche Volk bearbeitet von Dr. Hugo Schramm-Macdonald.

Gewalt, daß dasselbe umkippte und die beiden Fassenden auf die andere Seite der Straße vor die Fenster eines Hauses geschleudert wurden. Hierbei erhielt die Tochter mehrfache, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe, namentlich im Gesicht, das von Blut und Schmutz fast unkenntlich war, während der Vater außer einer leichten Verletzung und Verstauchung des rechten Daumens mit dem Schrecken davonkam. Das scheue Tier, welches mit dem umgeworfenen Wägelchen fortsprang, rannte gleich nachher in eine Dungstätte, allwo es stecken blieb.

**Söppingen, 2. Nov.** In dem benachbarten Orte S. wollte sich ein dortiger jüngerer Mann vergangene Nacht das Leben nehmen. Derselbe brachte sich wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung, am Halse mit einem Rasiermesser verschiedene Wunden bei, ohne seinen Zweck vollständig zu erreichen. Der herbeigerufene Arzt mußte 17 Schnittwunden zuheften.

**Söppingen, 3. Nov.** Am letzten Samstag nachmittag erlegten Gutspächter Lechler und Oekonom Rau in Faurndau beim Abtreiben einiger kleinen Waldparzellen auf Bezgenrieder Markung vier Hasen, zwei Kapitalhühner und einen Dachs, der 30 Pfund wog.

**Heilbronn, 4. Nov.** Vermöge Höchster Entschließung vom 1. d. M. ist die gegen den Bauer Karl Albert Friedrich Kugler von der Schloßmühle, Gemeinde Kirchenkirchberg D. A. Welzheim, unter 8. Oktober d. J. vom R. Schwurgericht hier wegen Mords erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt worden. Der Verurteilte wurde alsbald in die Strafanstalt abgeliefert.

**Dehringen, 1. Nov.** Nachdem es erst am vergangenen Sonntag hier gebrannt hat, wurden wir heute abend 8 Uhr schon wieder durch Feuerlärm erschreckt. Es brannten die Scheuern des Wärgers Roth und des Pferdehändlers Hirsch, von denen ersterer nicht versichert ist, vollständig nieder. Nur dem umsichtigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr ist zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff, zumal die umliegenden Gebäulichkeiten sehr nahe aufeinander gebaut sind. Von auswärtigen Feuerwehren bemerkten wir die von Neuenstein und Untermaholderbach zc. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Calw.

**Ackerverpachtung.**

Nächsten Montag, den 11. ds., mittags 1/2 2 Uhr, wird der sog. Hauacker, 78 a 92 qm im Meß, auf 9 Jahre an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Stadtpflege. Gayd.

Ostheim.

**Holz-Verkauf.**

Am Freitag, den 8. November, vormittags 10 Uhr aus dem Gemeindegewald Lochwald, Abtheilung Rauenhau: 50 Stück Bauholz, zusammen 25 Festmeter haltend. Zusammenkunft beim Rathaus. Gemeinderat. Vorstand: Stahl.

**Privat-Anzeigen.**

**2000 Mark**

sind gegen gute Pfandsicherheit auszuliehen. Näheres bei Verm.-Akt. Standemeyer.

Einen noch sehr schönen, **Winterüberzieher** hat billig zu verkaufen Schühle, Schneidmstr.

Neuhengstett.

Etwa 35 Ztr. gut eingebrachten **ewigen Klee**, gutes Pferdefutter, hat im Auftrag zu verkaufen Jakob Nyasse, fröh. Wirt.

**Ein Logis**

mit 3 oder 4 Zimmern, Wasserleitung und sonstigen Erfordernissen hat bis Lichtmeß zu vermieten D. Herion.

Das seither von Frau Baither bewohnte

**Logis**

ist auf Lichtmeß zu vermieten von Bäcker Beißer's Wwe.

Ein angenehmes

**Logis**

für eine oder zwei Personen hat sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten G. Riehm, Schlosser (früher Seeger).

Eine freundliche

**Wohnung**

von 3 großen Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen, ist sofort oder bis Lichtmeß zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Eine freundliche

**Wohnung**

in sommerlicher Lage ist sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

**Zimmer zu vermieten.**

Ein möbliertes, freundliches, heizbares Zimmer ist billigst zu vermieten. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Gechingen.

**Dachplatten, Meter-, Kamin-, Kessel- und Backsteine**

sind vorrätig in der Ziegelei von S. Better.

Gechingen.

**Einen Ovalofen**

samt Vorherd hat zu verkaufen Karl Härtorn, Flaschner.

**Calwer Weltspracheverein.**

Nächsten Dienstag, den 12. November, abends 8 Uhr, wird in der Dreißigen Brauerei ein unentgeltlicher Unterricht in **Volapük** begonnen und etwa 8 Wochen lang jeden Dienstag abend von 8 bis 9 oder 9 1/2 Uhr fortgesetzt werden, zu welchem auch Nichtmitglieder hiemit freundlich eingeladen werden.

Rektor Dr. Müller.

Calw.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter **Sophie** mit **Robert Schmidt** erlaube ich mir, meine werten Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 7. November,** zu Herrn Julius Dreiß freundlichst einzuladen.

Wilh. Häußler, Buchbinders Wwe.

Hirsau.

Nächsten Sonntag, den 10. November, feiern **Johannes Burkhardt**, Schreinermeister, und seine Ehefrau **Katharine geb. Heck**, ihre

**goldene Hochzeit.**

Die werten Gemeindeglieder, sowie auch alle auswärtigen Freunde werden eingeladen, an dieser Jubelfeier teilzunehmen vormittags durch Kirchgang, nachmittags durch gesellige Vereinigung im Gasthaus zum „Löwen“.

Mehrere Bürger.

**Der im Zweifel**

darüber ist, welches der vielen angeführten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlag-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigebrachten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Gelbtausgaben vermeiden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zuwendung erfolgt kostenfrei.

Mengen (Württemberg).

**Großer Abschlag. Fst. Limburgerkäse**

versendet von heute ab gegen Nachnahme in Kisten von 40 Pfd. an, das Pfund zu 36 und 38 S.

**Schweizerkäse**, pr. Pfund zu 55 und 60 S

Conrad Selbherr.

**Wechselformulare**

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

# Bürgergesellschaft.

Die diesjährige **Generalversammlung** findet am **Samstag, den 9. November, abends 8 Uhr,** im Lokal statt.

**Tagesordnung:** Rechenschafts- und Kassenbericht, Neuwahlen, etwaige Anträge.

**Der Ausschuss.**

# Turn-Verein.

Nächsten Montag abend 8 Uhr findet bei Thudium die jährliche **Generalversammlung**

statt.

**Tagesordnung:** Bericht des Vorstands und des Rechners, Wahl des Turnrats etc.

Die Mitglieder, namentlich auch die älteren Herren, werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

**Der Vorstand:**  
**E. Georgii.**

Am **Samstag, den 9. November,** halte ich

## Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

**Ernst Griesler.**



Für bevorstehende **Weihnachtszeit**

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

### Teppichen und Stickereien,

sowie das Neueste in

### Kleider- und Mantelbesatz

bestens.

**A. Mayer, Posamentiergeschäft.**

## Mehl in allen Sorten, Gries,

für Wiederverkäufer,

**Futtermehl, Futtergerste, Viktoria-Erbisen, gulkochende Linsen, serb. Zwetschgen, Zwiebeln und frische Eiernudeln** empfiehlt bestens

**Therese Feldmaier,**  
Saaggasse.

Die Druckerei d. Bl.

fertigt alle

## Arbeiten in Buchdruck

zu ausserordentlich billigen Preisen unter Anwendung von Schriften neuesten Erzeugnisses und hält sich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.

# Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leibt Gelder in größeren Beträgen zu **billigstem Zins** aus an Private gegen reichliche **unterpfändliche Sicherheit**, an Gemeinden auch auf **einfachen Schuldschein**.  
**Die Anlehen werden abzugsfrei ausbezahlt.**

Druck und Verlag der A. Delfschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

## Holzkofer

in schöner Ware empfiehlt  
**S. Saag.**

Schön blühende  
**Cyclamen (Alpenveilchen)**  
und **Primeln,**  
sowie

## Mackart-Bouquets

empfehlen zu gefälliger Abnahme  
**Gärtner Mayer.**

## Extractum Malti

„Loeßlund.“

Dieses reine concentrirte Malz-Extract ist in jeder Apotheke zu haben als das beste und reellste diätetische Mittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Athmungsbeschwerden, überhaupt Brust- und Halsleiden. Es befördert den Auswurf und lindert den Reiz der Schleimhäute, ist äusserst leicht verdaulich und, weil sehr nahrhaft, ein vorzügliches Kräftigungsmittel sowohl rein, als mit Eisen, mit Chinin, mit Kalk, mit Leberthran (siehe Prospekt). Als Hausmittel in vielen Familien beliebt.

„Loeßlunds“

## Malzextract-Bonbons

sind die wirksamsten und angenehmsten Hustenbonbons, die den grossen Vorzug besitzen, keine Säure zu erzeugen und auch bei längerem Gebrauche nicht zu widerstehen. — In gelben Pergamentfäschchen zu 20 und 40 Pfg. und in Blechdosen zu 40 Pfg. in jeder Apotheke zu haben. Wegen der vielen Nachahmungen ist die Firma „Loeßlund“ wohl zu beachten.

Gesellschaft für Fabrikation  
diätetischer Produkte  
**Ed. Loeßlund & Co.**  
Stuttgart.

## Kaiser's Husten-Heil,

das neue unübertroffene Mittel für  
**Husten, Heiserkeit u. Katarrh.**  
Amtlich beglaubigte Zeugnisse.  
Nur acht zu haben pr. Bog 25 S bei  
Hrn. Apotheker **Stein** in Calw.

## CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

## Goldene Medaille

Weltausstellung  
Paris 1889.

## Arnold Biber, Zahntechniker, Pforzheim, Schulberg 10

(gegenüber dem Bahnhof),  
ist täglich (ausgenommen an Sonn- und  
hohen Feiertagen) zu sprechen von mor-  
gens 8 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.  
**Zähne plombiren. Künstlicher  
Zahnersatz etc.**

## Wilhelmine Bomm,

Badgasse,

empfehlen ihre selbstgemachten  
**Corsetten**  
in bekannter, reeller Ware, von  
den feinsten **Fischeinforsetten**  
bis zu den geringen in sehr  
guter **Foçon**.  
**Mädchenforsetten** von 1 M an.

**Effringen,**  
Dl. Nagold.

## Futter- und Fahrnisverkauf.

Wegen Wegzugs von Effringen  
verkaufe am nächsten

**Samstag, den 9. November,**  
von vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr an:  
ca. 120 Ztr. Heu, etwa 100 Ztr.  
Stroh, 3 Einspannerwagen, wo-  
runter ein Federwagen für Metz-  
ger, auch Pferde-  
geschirr, 2 Schlitten,   
1 Herrenschlitten und  
1 Dungschlitten, 1 sehr gute  
Güllerpumpe, Pflug und Egge  
und verschiedenes Handgeschirr  
und Gegenstände für landw.  
Betrieb.

**Johs. Dengler, Metzger.**

Beste Bezugsquelle.

Das große

## Bettfedern-Haus

von

**B. Benjamin** in Altona a. d. Elbe  
versendet zollfrei unter Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.)

gute neue gereinigte  
Bettfedern für nur 60 S pr. Pfd.  
vorzüglich gute Sorte 1,25 M „ „  
prima Halbdaunen 1,60 u. 2 „ „  
prima Ganzdaunen nur 2,50 „ „  
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
— Verpackung wird billigt berechnet.  
Gute, reelle und prompte Bedienung  
wird zugesichert und tausche ich Nicht-  
gefallendes um.

**Kautschuk-**

(Gummi)-

Schläuche

für Wein,  
Bier, Brannt-  
wein, Essig,  
heiße Flüssig-  
keiten, Dampf, Gas u. s. w.  
Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieber,  
(Deber), Kautschuk-schnüre, -platten,  
-ringe, -walzen u. s. w. für Verdic-  
kungen, Stopfbüchsen-schnur, Aebest-  
Fabrikate, Hanfschläuche, Messing-  
verschraubungen, Hähnen, nicht nach-  
tropfend, Pumpen, Spuntenheber,  
Ventilspunten, Korke, Holzglasur,  
Eisenglasur, Bismutstäbe, Kellerlampen.  
Trubsäcke und einfachste Geräte  
zum sofort klären, filtrieren ohne  
Schönung trüber Getränke und  
Fahrgeläger etc. von M 11. — an,  
worüber vorzügl. Zeugnisse versen-  
den. Meist alles vorrätig. Preis-  
listen zu Dienst. **Gebrüder  
Schieber** in Esslingen a. N.